



Kreis Coesfeld

UNSERE EULEN

In Europa kommen insgesamt 13 verschiedene Eulenarten als Brutvögel vor.

Davon brüten folgende fünf Arten im Kreis Coesfeld:

Steinkauz | Waldkauz | Waldohreule | Uhu | Schleiereule



| Foto: Winfried Rusch



| Foto: NABU/Marcus Bosch



| Foto: Astrid Goeke



| Foto: Kerstin Wittjen



| Foto: Kerstin Wittjen

Die Eulen (Strigiformes) stellen eine besondere Vogelgruppe dar, die in einer Vielzahl von Arten über die ganze Erde verbreitet und in allen Landschaftsformen und Klimazonen zu finden ist. Die Gruppe ist stammbeschichtlich sehr alt und ihre Nachtaktivität wird evolutionsbiologisch mit der Jagd auf die ersten Säugetiere begründet, die im Schutz der Dunkelheit lebten.

Trotz äußerlicher Ähnlichkeiten - gekrümmter Schnabel und scharfe, dolchartige Fänge - sowie ähnlicher Jagd- und Ernährungsweisen, besteht keine nähere Verwandtschaft mit den Greifvögeln, wie oft irrtümlich angenommen wird.

Eulen sind nicht tagblind

Die meisten Eulen sind dunkelaktive Jäger und weisen einzigartige Merkmale auf, die sie u.a. so populär machen. Dazu zählen auch die nach vorne gerichteten Augen mit ihren großen Pupillen. Sie ermöglichen einen fast drei Mal höheren Lichteinfall als beim Menschen und verhelfen je nach Eulenart zu einer drei bis zehn Mal besseren Sehleistung in der Dämmerung. Selbst geringe Restlichtmengen können von den lichtempfindlichen Augen ausgenutzt werden. Es gibt auch Eulenarten, die auch tagsüber jagen wie z.B. der Steinkauz und die Sumpfohreule.

Mit zunehmender Helligkeit steigt die Sehleistung der Eulenaugen. Da sie im Dunkeln ohnehin nur schwarz-weiß sehen können, fehlt den meisten Eulen aber die Fähigkeit des Farbsehens. Der Steinkauz hingegen kann Farben erkennen, was ihm in seiner aktiven Zeit während der Dämmerung von Vorteil ist.

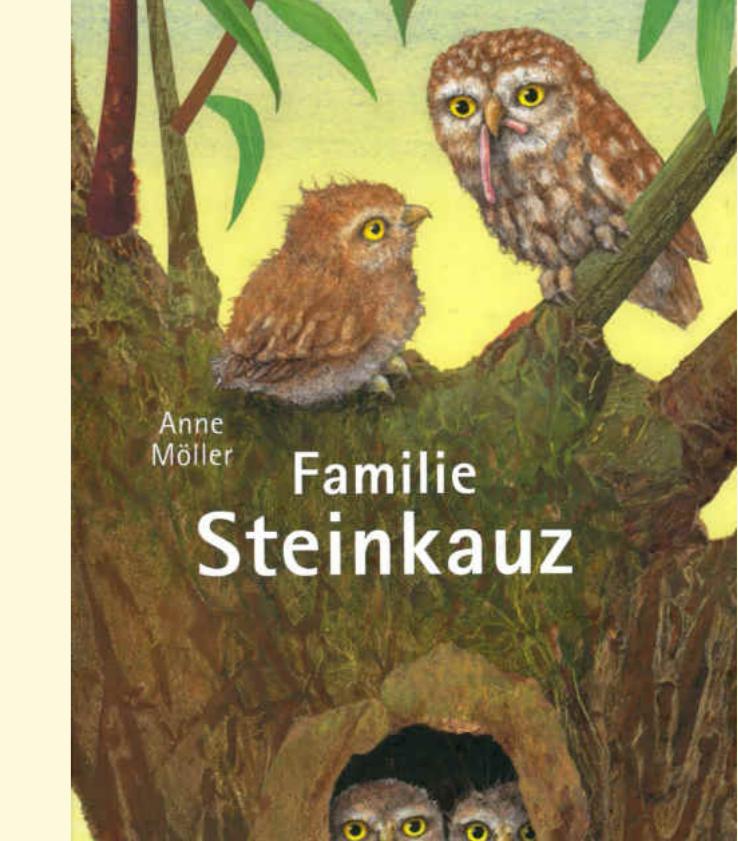
Zum Schutz vor zu starkem Lichteinfall können die Pupillen der Eulenaugen verengt werden. Interessanterweise geschieht dies für jedes Auge individuell. Eulen können aber auch ihre Augenlider schließen oder mit der Nickhaut (drittes Augenlid) das wichtige Sinnesorgan schützen.



Jakob erzählt!

"In meiner Heimat dem Münsterland wohnen vier weitere Eulenarten, von denen wir Steinkäuze uns deutlich unterscheiden. Vor allem unsere auffälligen schwefelgelben Augen sind besonders, sodass du uns Steinkäuze auch an den Augen sehr gut erkennen kannst."

Der Schiebekasten zeigt dir einige Unterschiede der heimischen Eulen.
Beschreibe Farbe, Größe und Gewicht der ausgestellten Exponate.
Welche Nummer gehört zu welcher Eule?



Die Illustrationen für „Jakob erzählt!“ stammen aus dem Atlantis-Bilderbuch „Familie Steinkauz“ von Anne Möller. Wir bedanken uns für die Nutzungsgenehmigung.



Artporträt

UHU

Bubo bubo

| große Eule mit markanten Federohren

Der Uhu ist die größte europäische Eulenart. Nachdem er lange bejagt wurde, entspannt sich die Situation mittlerweile wieder aufgrund strenger Naturschutzgesetze und einiger Auswilderungsprojekte. Der Uhu brütet in unterschiedlichen Landschaften und ist streng nachtaktiv. Ein markantes Merkmal sind die großen Federohren, die je nach Laune hoch aufgestellt oder angelegt werden können.



Die markanten Federohren dienen nicht dem Hören, sondern dazu, die Stimmung wiederzugeben. | Foto: Kerstin Wittjen



Seit einigen Jahren begleiten Franz Rolf und Roland Kaul einen Uhu-Brutplatz im Kreisgebiet. Jedes Jahr können dort Jungtiere erfolgreich groß gezogen werden. | Foto: Franz Rolf

| 61 – 67 cm groß

| Bestand zunehmend

2.900 – 3.300 Brutpaare
bundesweit

Vorkommen in NRW (laut LANUV)

Durch menschliche Verfolgung wurde er Anfang der 1960er-Jahre ausgerottet. Ab 1965 erfolgte eine erfolgreiche Wiederbesiedlung durch Aussetzungsprojekte und gezielte Schutzmaßnahmen. Seither steigt der Brutbestand kontinuierlich an. Der Gesamtbestand beträgt 500 bis 600 Brutpaare (2015).

Vorkommen im Kreis Coesfeld (laut Na-

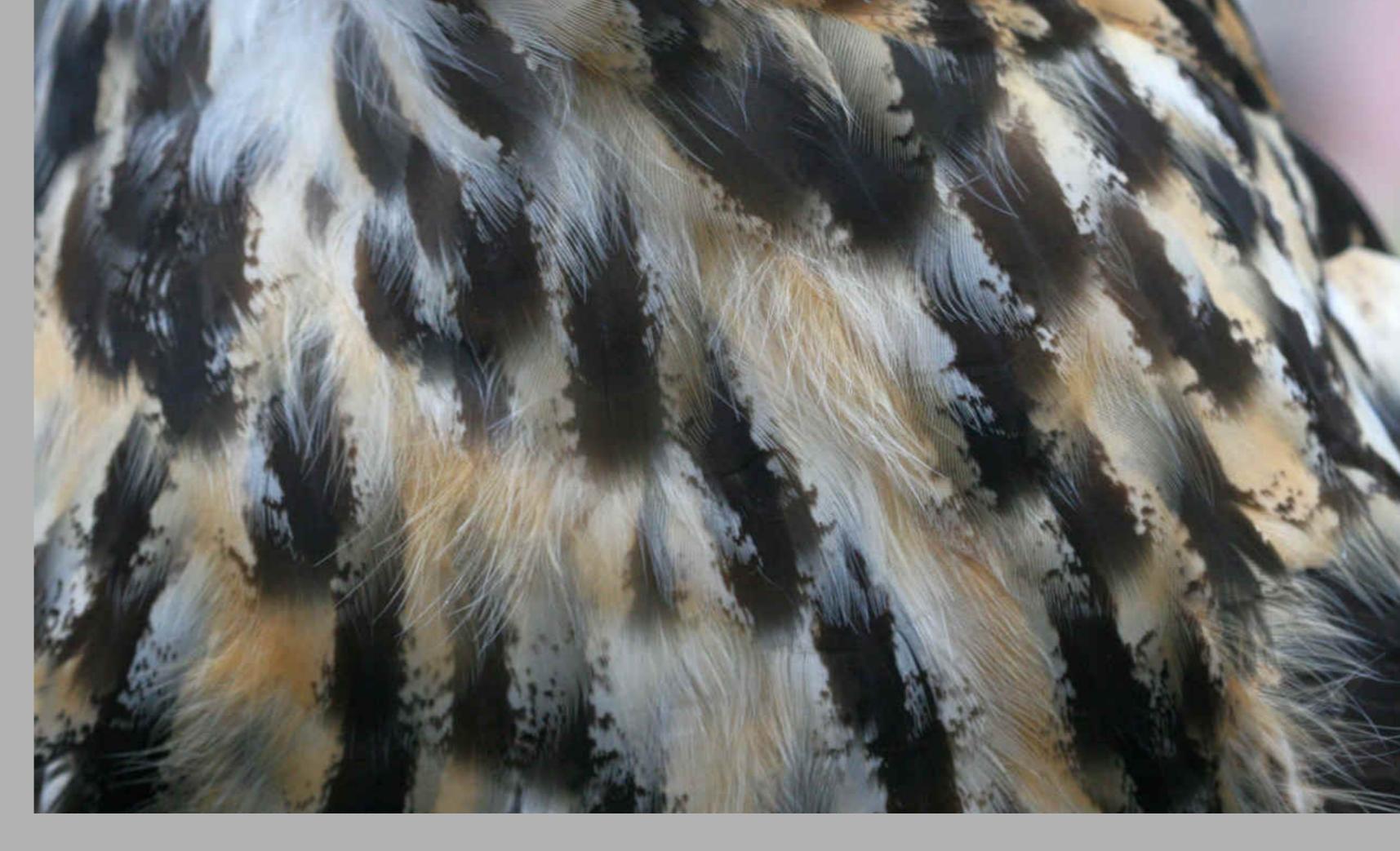
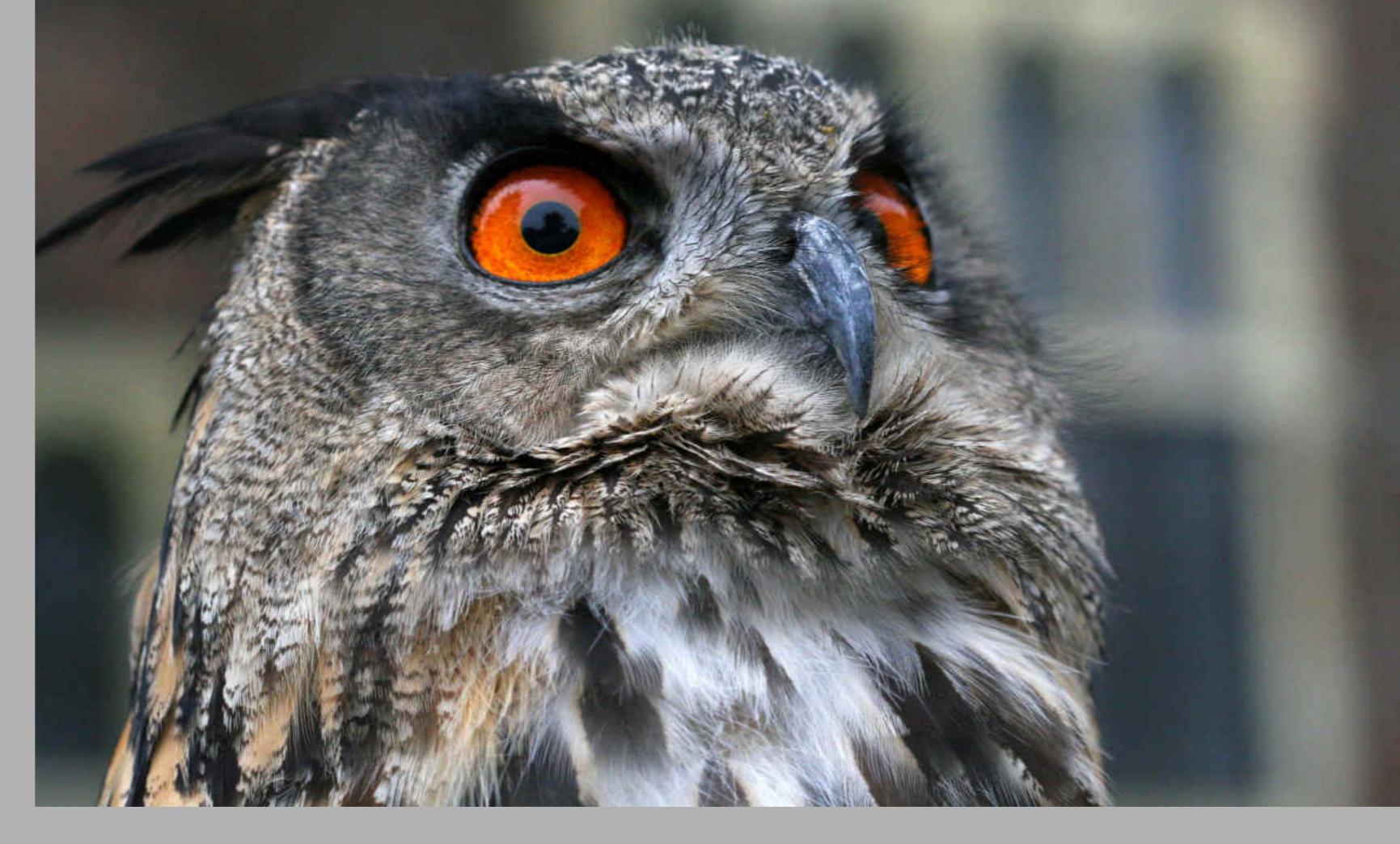
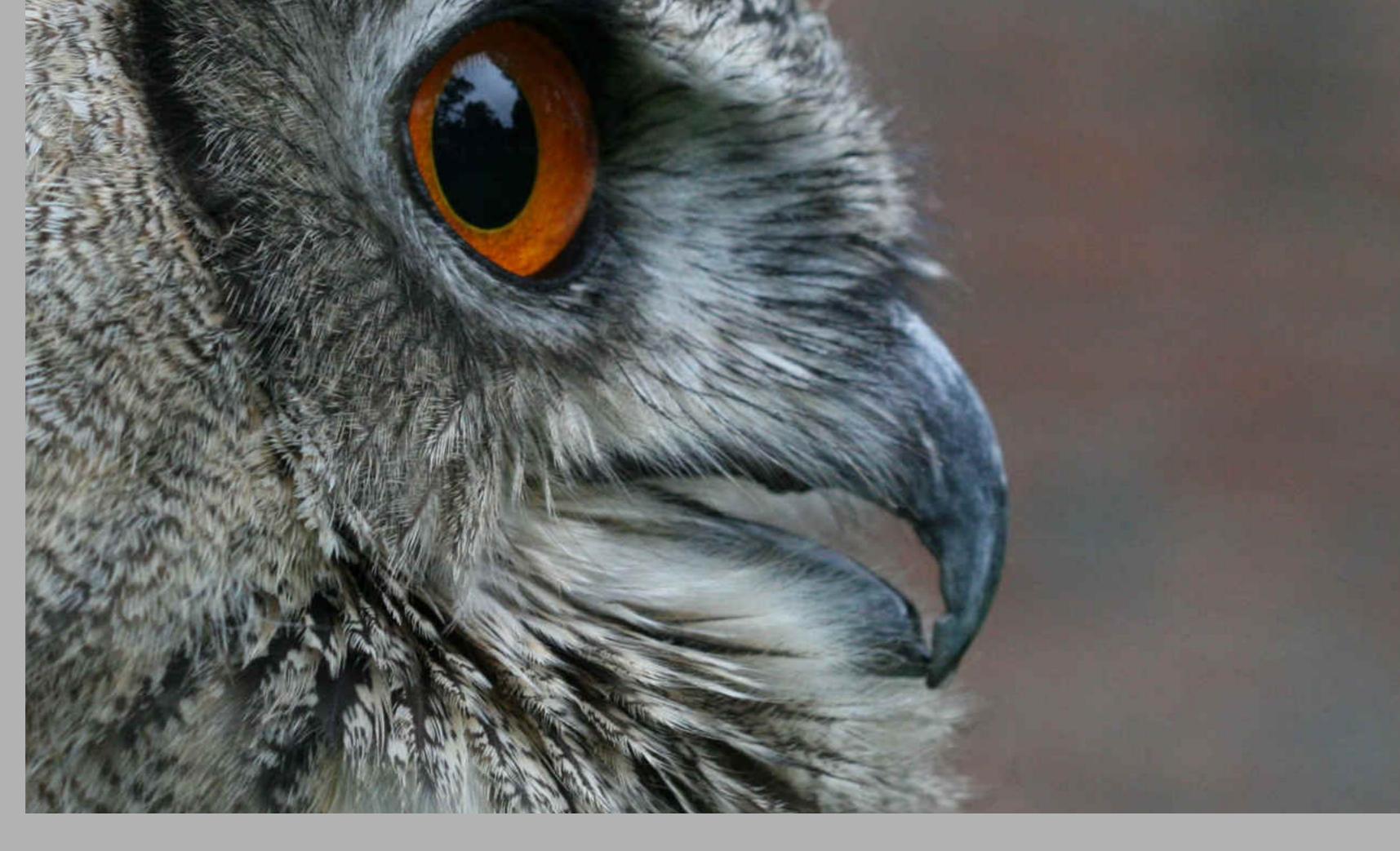
turschutzzentrum Kreis Coesfeld e.V. und NABU Kreisverband Coesfeld e.V.) Bereits vor hundert Jahren wurde in der Davert der letzte Uhu des Kreises geschossen. Seit 2006 findet eine Bestands-erhebung statt, die im ersten Jahr drei Reviere nachweisen konnte. 2019 wurden 23 Revierpaare dokumentiert.

Aussehen | Der Uhu hat einen kräftigen Körperbau, eine markante Gefiederfärbung und lange Federohren, was ihn unverwechselbar macht. Sein Körpergefieder ist eher rostbraun und mit dunklen Flecken übersäht. Die Augen haben eine leuchtend orangerote Farbe, seine Federohren sind bis zu acht Zentimeter lang.

Verhalten | Er ist ein streng nachtaktiver Jäger, der sich tagsüber in Baumkronen oder an Felswänden versteckt. Er ist ziemlich standorttreu, wenn das Nahrungsangebot es zulässt. An der Spitze der Nahrungskette stehend hat er kaum natürliche Feinde und verhält sich auch Artgenossen gegenüber vergleichsweise entspannt. Bei der Verteidigung des Nests ist er jedoch furchtlos.

Nahrung | Der Uhu zählt zu den Spitzenträgern. Die Nahrung kann je nach Lebensraum stark variieren. Oft erbeutet er Säugetiere wie Ratten, Igel oder Kaninchen. Daneben ernährt er sich von Vögeln wie Tauben, aber auch Amphibien und Reptilien können mal bei ihm auf dem Speiseplan stehen.

Lebensraum | Sein Lebensraum kann sehr unterschiedlich aussehen. Oft findet man ihn in felsigen, strukturierten Landschaften mit offenen bis halboffenen Jagdflächen vor. Er brütet an steilen, schwer zugänglichen Felswänden und in Steinbrüchen, mittlerweile sogar in leerstehenden Gebäuden oder auf Müllkippen. Im Kreis Coesfeld insbesondere auch in Wäldern in Habichthorsten oder auf dem Boden.



Neben seiner Größe sind die orangenen Augen des Uhu besonders beeindruckend. | Fotos: Kerstin Wittjen

Text „Artporträt Uhu“: NABU – (Naturschutzbund Deutschland) e.V. ;

<https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/portraits/uhu> (Zugriff: 01.03.2022);

regionale Informationen: ergänzt von Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld e.V. und NABU Kreisverband Coesfeld e.V.

TIPP „Arbeitsgruppe Uhu“: <https://www.nabu-coesfeld.de/wir-über-uns/unsere-arbeitsgruppen/uhu/>





Artporträt

WALDKAUZ

Strix aluco

Eine der häufigsten Eulen in Deutschland ist der Waldkauz. Sein Verbreitungsgebiet erstreckt sich über weite Teile Mitteleuropas, und auch in Deutschland kommt er so gut wie überall vor. Passend zu seinem Namen brütet er vor allem in Wäldern, aber auch in Parks, Nistkästen oder manchmal in alten Scheunen. Er ist sehr anpassungsfähig und schlält teilweise sogar in Mauer-nischen. Als nachtaktiver Jäger erbeutet er hauptsächlich Mäuse und Insekten.



| 37 – 43 cm groß

| Bestand stabil

43.000 – 75.000 Brutpaare bundesweit

Vorkommen in NRW (2015 laut LANUV)

10.000 - 15.000 Brutpaare

Vorkommen im Kreis Coesfeld

(2015 laut LANUV)

501 - 1000 Brutpaare

Sein Gesang wird regelmäßig in Filmen und Serien bei Einbruch der Nacht eingespielt und ist somit sehr bekannt.

| Foto: NABU/Marcus Bosch

| sein Ruf zählt zu den bekanntesten der Eulen

Aussehen | Diese mittelgroße Eule ist relativ kompakt und kräftig gebaut im Vergleich zu den eher schlanken Schleier- oder Waldohreulen. Die Grundfärbung variiert von rostbraun bis graubraun, ist übersäht mit dunklen Flecken und weist eine Längsstrichelung auf. Der große Kopf und zwei weiße Stirnbrauen verleihen dem Waldkauz einen freundlichen Gesichtsausdruck.

Nahrung | Zu einem Großteil ernährt er sich von Mäusen, Wühlmäusen und anderen Kleinsäugern. Teilweise erbeutet er auch kleinere Vögel, Regenwürmer oder Insekten und Amphibien.

Verhalten | Der Waldkauz hat eine schnelle, gerade Fluglinie. Geschickt kann er sich dank seiner vergleichsweise kurzen Flügel durch dichte Wälder manövrieren. Er jagt gerne von einem Ansitz aus und schlägt seine Beute dann am Boden. In der Regel brütet er zeitig im Frühjahr in Baumhöhlen.

Lebensraum | Er lebt in erster Linie in Laub- und Mischwäldern. Aber auch in Parks oder anderen siedlungsnahen Strukturen kann man ihn antreffen.



| Foto: NABU/Peter Kühn



| Foto: NABU/Dietmar Nill



Artporträt

WALDOHREULE *Asio otus*

| auffällige Federohren

Die Waldohreule ist neben dem Waldkauz die häufigste Eulenart bei uns. Sie bewohnt gerne Wälder, die sich in der Nähe von offenen Flächen befinden. Innere Bereiche von Wäldern meidet sie eher, da sie dort in Konkurrenz zum stärkeren Waldkauz steht. Markant sind die Federohren, die sie allerdings auch anlegen kann. Die Eule ist streng nachtaktiv und lebt eher heimlich, trotzdem kann man sie teilweise gut an ihrem Gemeinschaftsschlafplatz im Winter beobachten.



| 32 - 37 cm groß

| Bestand stabil

25.000 – 41.000 Brutpaare bundesweit

Vorkommen in NRW (2015 laut LANUV)

5.000 Brutpaare

Vorkommen im Kreis Coesfeld (2015 laut LANUV)

100 - 500 Brutpaare

Waldohreulen bauen meist nicht selbst ihre Nester, sondern brüten in alten Krähen- oder Greifvogelnestern.

| Foto: Astrid Goeke

Aussehen | Entfernt ähnelt sie dem Uhu, ist jedoch deutlich kleiner und hat einen schlankeren Körper. Die Grundfarbe des Gefieders an der Oberseite der Flügel ist beige und braun-grau marmoriert. Die Unterseite ist eher heller mit dunklen Längsstichen. Ihr Gesichtsschleier ist weiß umrandet. Sie ähnelt der Sumpfohreule, die es aber im Münsterland nicht gibt.

Nahrung | Hauptnahrungsquelle sind Mäuse und Wühlmäuse. Manchmal jagt sie jedoch auch kleinere Vögel, wenn das Vorkommen an Kleinnagern mal knapp wird.

Verhalten | Fast schwerelos fliegen Waldohreulen durch die Nacht, um akustisch ihre Beute zu orten. Haben sie zum Beispiel eine Wühlmaus geortet, wird sie kraftvoll am Boden geschlagen. Sie brüten gerne in verlassenen Krähennestern. Jungvögel ziehen zum Überwintern bis zu 2000 Kilometer.

Lebensraum | Das Verbreitungsgebiet der Waldohreule erstreckt sich über fast ganz Europa. Sie besiedelt Wälder mit offenen Flächen in der Nähe oder Felder mit Feldgehölzen, da sie bevorzugt in offenen Flächen jagt. Innere Bereiche dichter Wälder meidet sie, da sie dort mit dem Waldkauz konkurrieren würde.



| Fotos: Astrid Goeke





Artporträt SCHLEIEREULE *Tyto alba*

| auffällig heller Gesichtsschleier

Die Schleiereule ist wahrscheinlich eine der bekanntesten Eulenarten hierzulande, nicht zuletzt, weil sie als Kulturfolger sehr nah am Menschen lebt. Sie brütet in alten Scheunen oder Kirchtürmen und nutzt gerne spezielle Nistkästen, die oftmals für sie angebracht werden. Trotzdem sind ihre Bestände infolge der Modernisierung der Landwirtschaft tendenziell bei uns eher zurückgegangen. Ihr markantes Äußeres wird von dem auffällig weißen Gesichtsschleier geprägt.



Die kranzförmige Einfassung des vorderen Kopfes durch besonders geformte Federn wird als Gesichtsschleier bezeichnet. Er verstärkt die Schallwellen und lenkt sie in Richtung der Ohren. | Foto: Kerstin Wittjen

| 34 cm groß

| Bestand zunehmend

14.500 – 26.000 Brutpaare
bundesweit

Vorkommen in NRW (2015 laut LANUV)
2.000 - 5.000 Brutpaare

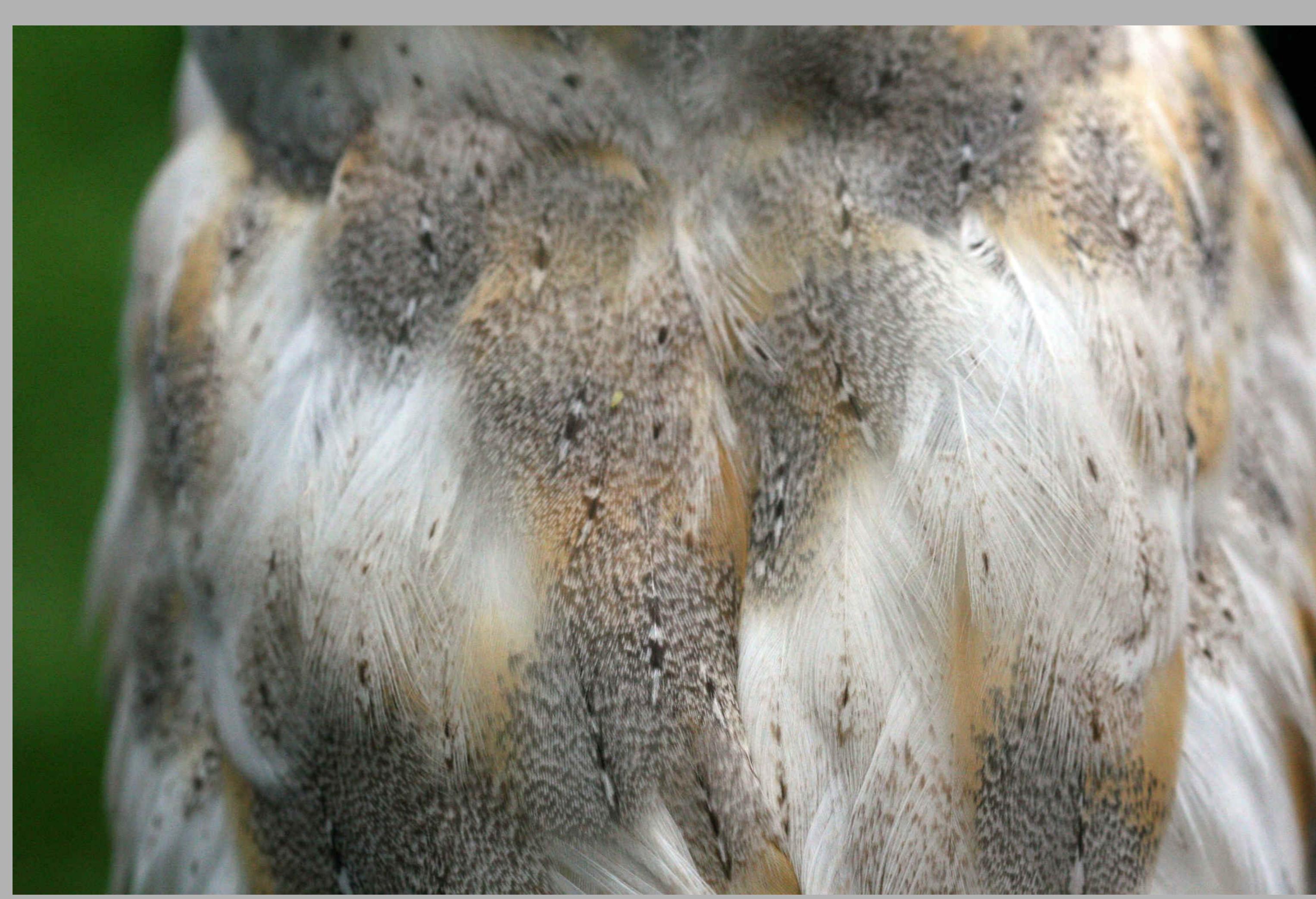
Vorkommen im Kreis Coesfeld
(2015 laut LANUV)
101 - 500 Brutpaare

Aussehen | Das markante Erscheinungsbild der Schleiereule ist geprägt von dem arttypischen weißen Gesichtsschleier mit den dunklen Augen, ihrer hellen Unterseite und der ansonsten gelblichen bis beigen Gesamtfärbung. Sie ist eine eher schlanke Eule.

Nahrung | Ihre Nahrung besteht hauptsächlich aus Kleinsäugern wie Wühl- oder Spitzmäusen. Auch kleinere Vögel jagt sie. Die Schleiereule lagert Nahrung gerne am Brutplatz auf Vorrat.

Lebensraum | In Europa lebt der Großteil im Süden bis Südwesten. In Deutschland ist sie jedoch auch in weiten Teilen verbreitet. Als Kulturfolger lebt sie in offenen Kulturlandschaften mit extensiver Landwirtschaft. Sie brütet oft in Dörfern in alten Scheunen oder Kirchtürmen und nimmt gerne spezielle Nistkästen an.

Verhalten | Diese größtenteils streng nachtaktive Eulenart ist trotz ihrer Nähe zum Menschen recht scheu. Tagsüber zieht sie sich am liebsten in verlassene Ecken alter Gebäude oder in dicke Laubbäumen zurück. Zur Nahrungssuche fliegt sie grazil wenige Meter über dem Boden entlang. Im Winter jagt sie unter anderem gerne in Scheunen, in denen durch das dort gelagerte Getreide Mäuse angelockt werden.



| Fotos: Kerstin Wittjen



Die SCHLEIEREULEN am Hof

Auf dem Dachboden des Naturschutzzentrums wurde 2018 ein Nistkasten für die ansässige Schleiereule installiert. Bereits vor den Umbauarbeiten am Alten Hof Schoppmann konnte sie hier in der Scheune und dem Tiefstall beobachtet werden. Der Nistkasten wurde direkt angenommen und die Eule brütet seitdem jährlich im ehemaligen Torhaus. Der Eingang zum Nistkasten wurde mit einem Eulenloch aus Sandstein verziert. Brutkontrollen und Nistkastenpflege übernimmt Roland Kaul.



Winfried Nimphius meißelte die Eule in den Stein, die nun im Giebel auf der Südseite des alten Torhauses zu sehen ist. | Foto: Catharina Kähler

Eulen-TV

Direkt hinter dem Eulenloch befindet sich der etwa 1 m lange Nistkasten. Seit 2021 kann das heimliche Geschehen in ihm mithilfe einer Kamera beobachtet werden. Mitschnitte präsentiert das Naturschutzzentrum online.



Eiablage, Brut, Schlaf, Fütterung: auf dem YouTube-Kanal des Naturschutzzentrums kann das Geschehen im Brutkasten beobachtet werden.



Noch bevor die jungen Eulen richtig fliegen können, verlassen sie den sicheren Brutkasten und klettern an Gebäuden und Bäumen. Manchmal versuchen sie sich zu früh und Ihnen muss zum Schutz vor Fressfeinden wieder in den Nistkasten oder auf den Baum geholfen werden.

| Fotos v.l.n.r.: Silke Uhlendahl, beide Matthias Olthoff



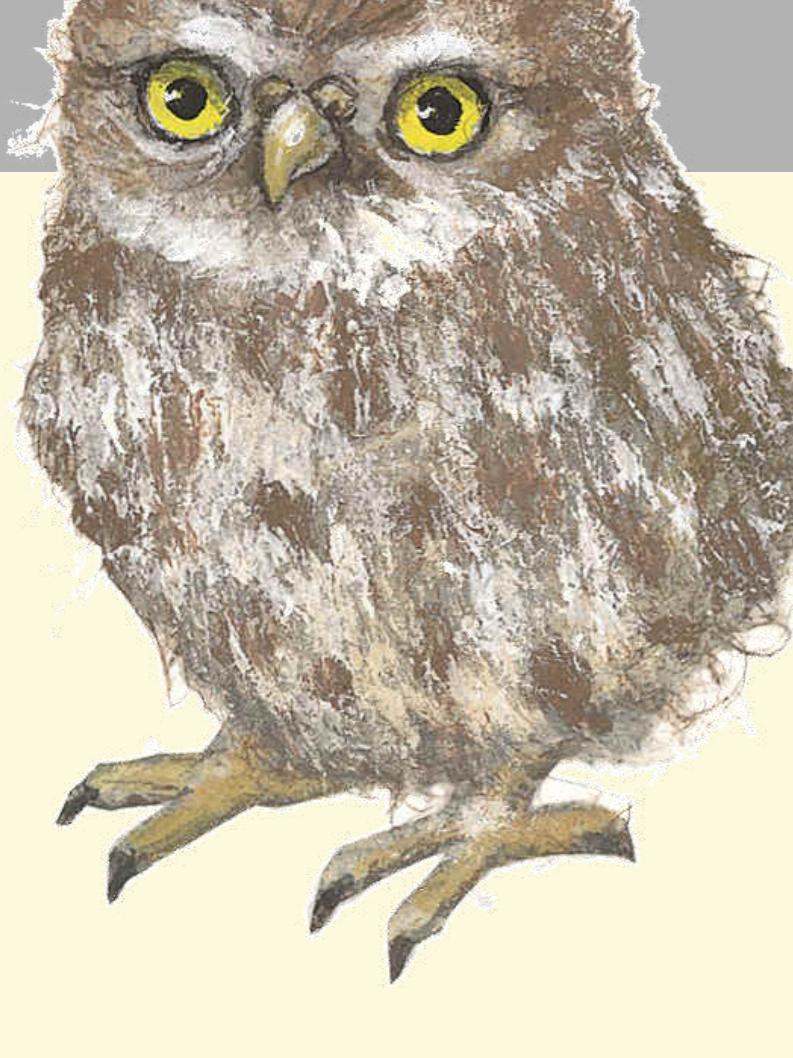
Bronze-Eulen

Das Naturschutzzentrum ist seit 2021 als Naturparkhaus ausgezeichnet. Zu diesem Anlass fertigte die Künstlerin Waltraud Hustermeier unsere fünf heimischen Eulen als Bronzefiguren, die jetzt im Garten als Dauerausstellung zu sehen sind.

Der Naturpark Hohe Mark, dessen nördlichstes „Eingangstor“ nun das Naturschutzzentrum auf dem Alten Hof Schoppmann ist, finanzierte die Figuren.

Das Foto zeigt den modellierten Rohling der Schleiereule, eine Vorarbeit für den Bronzeguss.

| Foto: Waltraud Hustermeier



Jakob erzählt!

„Die Schleiereule und ihre Familie auf dem Alten Hof Schoppmann kenne ich gut. Seit einigen Jahren gibt es hier einen extra großen Nistkasten auf dem Dachboden. Die Menschen hier haben eine Kamera eingebaut. Schau doch mal online, vielleicht kannst du Mama Eule beim Brüten beobachten, oder den kleinen beim Aufwachsen zusehen.“

Der Link bringt dich zu unserem YouTube-Kanal:
<https://tinyurl.com/NZkanal>



Die Illustrationen für „Jakob erzählt!“ stammen aus dem Atlantis-Bilderbuch „Familie Steinkauz“ von Anne Möller. Wir bedanken uns für die Nutzungsgenehmigung.

